Nr. 410. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 2. September 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Kaiser-Revue auf der Höhe von Arkona.

Am 3. September findet auf der Höhe von Arkona vor Sr. Maj. dem Kaiser und König eine Gefechts-Uebung statt und wird sich derselbe zu dem Zweck an Bord des Artillerie-Schulschiffes „Mars", Flaggschiff der Flotte, einschiffen. Die Manöverflotte, welche am 2. September in der Swinemünder Bucht vor Anker geht, ist die größte, die Deutschland jemals im Dienst gehabt, und zeigt sowohl die Formation der größeren Flottenabtheilungen, wie die innere Zusammensetzungen derselben nach Schiffsklassen und Typen, wie sehr das Oberkommando der Marine an dem Gedanken festhält, die Ausbildung der lebendigen Wehrkraft in einer Weise zu betreiben und zu fördern, welche allen Anforderungen, die der Kampf stellt, allen Lagen, die der Krieg mit sich bringen kann, gerecht wird. Es ist am 3. September auf der Höhe von Arkona anwesend: Die Manöver-Flotte. Chef der Flotte: der kommandirende Admiral, Vize-Admiral Frhr. v. d. Goltz. Flaggschiff Artillerie-Schulschiff „Mars", Kapt. zur See Balette. 1. Geschwader, 1. Division Chef: Vize-Admiral Schröder. Panzerschiff „Baden" (Flaggschiff), Kommandant: Kapt. zur See Fritze. Panzerschiff „Baiern", Kommandant: Korv.-Kapt. v. Ahlefeld. Panzerschiff „Würtemberg", Kommandant: Kapt. zur See Herz. Panzerfahrzeug „Beowulf", Kommandant: Kapt. zur See Prinz Heinrich von Preußen. Aviso „Zieten", Kommandant: Korv.-Kapt. Frhr. v. Lyncker. 2. Division: Chef: Kontre-Adm. Karcher. Panzerschiff „Friedrich Karl" (Flaggschiff), Kommandant: Kapt. zur See Aschenborn; Panzerschiff „Kronprinz", Kommandant: Kapt. zur See v. Schuckmann I. Panzerschiff „Deutschland", Kommandant: Kapt. zur See Bendemann. Panzerschiff „Friedrich der Große", Kommandant: Kapt. zur See von Schuckmann II. 2. Geschwader 3. Division: Chef: Kontre-Admiral Thomson. Kadettenschulschiff „Stosch" (Flaggschiff), Kommandant: Kapt. zur See Rittmeyer; Schiffsjungen-Schulschiff „Moltke", Kapt. zur See Frhr. v. Ehrhardt; Panzerfahrzeug „Bremse", Kommandant: Kapt.-Lieut. Meyer I; Aviso „Wacht", Korvetten-Kapitän Borkenhagen. 4. Division: Chef: Kontre-Admiral Oldekop. Transportdampfer „Pelikan", Kommandant: Kapt.-Lieut. Bachem. Aviso „Falke", Kommandant: Korv.-Kapt. Stiefe. Panzerfahrzeug „Siegfried", Kommandant: Korv.-Kapt. Gruner. I. Torpedobootsflotille: Chef: Korv.-Kapt. Schmidt. Flotillenfahrzeug Aviso „Blitz", Kommandant: Kapt.-Lieut. Schröder I. A. Division: Divisionsboot „D 1", Kommandant Kapt.-Lieut. Rottmann. Torpedoboot „S 7", Kommandant: Lieut. zur See Zimmermann. Torpedoboot „S 12", Kommandant: Lieut. zur See Schumann II. Torpedoboot „S 9", Kommandant: Lieut. zur See Berger. Torpedoboot „S 14", Kommandant: Lieut. zur See Starke. Torpedoboot „S 10", Kommandant: Lieut. zur See Sendner. B. Division: Divisionsboot „D 8", Kommandant: Kapt.-Lieut. Grely. Torpedoboot „S 15", Kommandant: Lieut. z. S. v. Möller. Torpedoboot „S 19", Kommandant: Lieut. z. S. Paschen. Torpedoboot „S 17", Kommandant: Lieut. z. S. Wilken. Torpedoboot „S 20". Kommandant: Lieut. z. S. Schulte, Torpedoboot „S 18", Kommandant: Lieut. z. S. Mauerer. 2. Torpedobootsflotille: Chef: Korv.-Kapt. Zeye. Flotten-Fahrzeug Aviso „Grille", Kommandant: Kapt.-Lieut. Derzewski. C. Division. Divisionsboot „D 4", Kommandant: Kapt.-Lieut. Lilie. Torpedoboot „S 2", Kommandant: Lieut. z. S. Kölle. Torpedoboot „S 4", Kommandant: Lieut. z. S. Wuthmann. Torpedoboot „S 3", Kommandant: Lieut. z. S. Philipp. Torpedoboot „S 1", Kommandant: Lieutenant z. S. Wilbrandt. D. Division. Divisionsboot „D 5", Kommandant: Kapt.-Lieut. von Colomb. Torpedoboot „H 1", Kommandant: Lieut. zur See Kirchhoff. Tordedoboot „S 8", Kommandant: Lieut. zur See Frhr. v. Rössing. Division der Beischiffe: Minenschulschiff „Rhein", Kommandant: Kapt.-Lieut. Wallmann. Dampfer „Mietzing", Kommandant: Kapt.-Lieut. Prowe. Dampfer „Emily Rickert", Lieut. zur See von Kühlwetter.

Die gesammte Flotte, welche der Kaiser am Sonnabend inspiziren wird, besteht mithin aus 7 Panzerschiffen, 3 Panzerfahrzeugen, 5 Schulschiffen, 5 Avisos, 3 Beischiffen, 4 Torpedo-Divisionsbooten und 17 Torpedobooten, im Ganzen aus 44 größeren und kleineren Kriegsschiffen und Fahrzeugen.

Von der Cholera.

Nr. 35 der „Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts" vom 31. August enthält folgende Mittheilungen: „**In Hamburg lassen sich die ersten Erkrankungen an Cholera bis zum 16. August verfolgen** und betrafen fast ausschließlich solche Personen, welche am Hafen beschäftigt waren oder auf der Elbe verkehrten. Die Seuche ist höchst wahrscheinlich **durch Auswanderer aus Rußland verschleppt** worden, und zwar in der Weise, daß aus der für diese Auswanderer erbauten Baracke die Schmutzwässer, welche von der Reinigung der Wäsche u. s. w. herrührten, sowie die sämmtlichen Fäkalien der Auswanderer undesinfizirt in den nahen Elbarm gelangten, was um so gefährlicher war, als in nicht erheblicher Entfernung die Wasserentnahme für die Wasserleitung der Stadt Hamburg stattfindet. Die geschilderte Einschleppungsart der Cholera ist durch die an Ort und Stelle im Auftrage des kaiserlichen Gesundheitsamts von dem Geh. Medizinal-Rath, Professor Dr. Koch und Regierungs-Rath Dr. Raths gemachten Beobachtungen fast zur Sicherheit geworden. Die Gesammtzahl der bis zum 26. August gemeldeten Erkrankungen und Todesfälle betrug 1028 bezw. 358; am 27. August wurden 128 Erkrankungen mit 55, am 28. August 445 bezw. 162 Todesfällen verzeichnet. Wir fügen nach den inzwischen erfolgten Veröffentlichungen hinzu, daß am 29. August 447 Erkrankungen und 173 Todesfälle, am 30. August 425 bezw. 219 gemeldet wurden. Hiernach beträgt die Gesammtzahl der Erkrankungen und Todesfälle in Hamburg bis zum 30. August einschließlich 2473 bezw. 967; dazu kommen noch die oben vom 31. August gemeldeten Fälle. — Aus der von uns durch den Druck hervorgehobenen Stelle des amtlichen Berichtes geht klar hervor, wie berechtigt unsere Vorwürfe gegen die Hamburger Behörden sind.

* * *

In **Berlin** und **Charlottenburg** sind mehrere neue Fälle von asiatischer Cholera zu verzeichnen. Die verwittwete Frau Major von Knobloch, geb. von Paleske, Kleiststraße 41, 53 Jahre alt, ist vorgestern an der Seuche erkrankt und an demselben Tage in ihrer Wohnung gestorben. Der Arbeiter Pettke, dessen Erkrankung wir meldeten, ist inzwischen gleichfalls gestorben. Ferner ist in Charlottenburg in ihrer Wohnung, Sophie-Charlottenstraße 22a, eine 79jährige Wittwe Angerstein an asiatischer Cholera gestorben; ihr Sohn Paul, 41 Jahre alt, ist gleichfalls erkrankt und in das vorgestern eröffnete Barackenlazareth in Charlottenburg gebracht worden, wo er inzwischen gleichfalls verstarb. Desgleichen ist die Aufwärterin der Familie Angerstein, Namens Götsch, erkrankt und in das nämliche Lazareth gebracht. In den hier aufgeführten Fällen sind natürlich umfassende Desinfizirungen erfolgt. Auf dem Bahnhof Charlottenburg lösen sich seit gestern vier Aerzte ab, welche auch die die Fern- und Vorortzüge benutzenden Reisenden beobachten.

Memel, 1. September. (W. T. B.) Der Hafen von Kiel, sowie die übrigen Häfen in Schleswig-Holstein sind für choleraverdächtig erklärt. Für Herkünfte von dort ist eine Quarantäne angeordnet.

Hamburg, 1. September. (W. T. B.) Unter Theilnahme des Senators Hachmann fand heute eine Versammlung von Vertretern der Bürgervereine und von Aerzten statt, in welcher die Bildung von Sicherheitskommissionen beschlossen wurde, die im Verein mit der Polizei in allen Bezirken der Stadt die Desinfizirung der Wohnungen an der Cholera Erkrankter ausführen sollen.

Hamburg, 1. September. Eine Bekanntmachung der Polizeibehörde lautet:

„Die Warnung, das hiesige Leitungswasser nicht ungekocht zu genießen, bleibt, wie täglich wahrgenommen wird, noch vielfältig unbeachtet. Es kann nicht genug auf die Gefahr des Genusses von ungekochtem Wasser aufmerksam gemacht werden. Zur Verhinderung, daß namentlich Kinder in Abwesenheit ihrer Eltern das Leitungswasser genießen, wird empfohlen, die Wasserhähne der Leitung mit einem abnehmbaren Drehgriff (Drehling) zu versehen, welche Einrichtung sich leicht von jedem Mechaniker für ein Geringes herrichten läßt."

Gleichzeitig veröffentlicht Dr. von Reiche Folgendes:

„Die Bekämpfung der Cholera ist nur durch gekochtes Wasser möglich. Wer daher der Bevölkerung den größten Dienst erweisen will, sorge für gekochtes Wasser und stelle es in Kübeln, Fässern oder anderen Gefäßen vor seine Thür zur unentgeltlichen Benutzung. Jeder hüte sich, zu irgend welchen Zwecken ungekochtes Wasser zu benutzen."

Nicht nur zum Trinken, sondern auch zum Waschen sollte nur gekochtes Wasser genommen werden. Es wurde schon gemeldet, daß das Baden in der Elbe, deren Wasser unzweifelhaft infizirt ist, sowohl hier wie auch in Altona, Harburg 2c. streng verboten ist.

Lübeck, 1. September. (W. T. B.) Bis heute Mittag ist hier kein neuer Cholerafall festgestellt worden. Die Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Das Polizeiamt verbietet alle öffentlichen Vergnügungen, Tanzmusiken u. s. w.

Rostock i. M., 1. September. Der Kommandant der Festung Dömitz ließ heute Militärposten am Elbufer aufstellen, da die Mannschaft eines choleraverdächtigen Schiffes trotz des Verbotes versuchte, an Land zu gehen.

Braunschweig, 1. September. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte in heutiger Sitzung einen unbegrenzten Kredit bei einer etwa eintretenden Choleraepidemie. Die vereinigten Hotelbesitzer haben beschlossen, jedem aus Hamburg Zugereisten Aufnahme zu verweigern

Wien, 1. September. (W. T. B.) In der heutigen Stadtrathssitzung erklärte der Bürgermeister, daß gegen die Cholerageﬁahr die umfassendsten Maßnahmen getroffen seien. Die Einsetzung einer Cholerakommission sei jedoch nicht am Platze, da im Reichsgebiete bisher kein Cholerafall konstatirt sei.

Troppau, 1. September. (W. T. B.) Die von den Zeitungen gebrachte Meldung, daß der Tod des Verwalters des hiesigen Zollamts unter Cholerasymptomen erfolgt sei, wird von den hiesigen Behörden für vollständig unbegründet erklärt. Die Obduktion ergab Herzlähmung als Todesursache.

Antwerpen, 1. September. (W. T. B.) Gestern wurden 6 Cholerakranke in das Hospital eingeliefert, von denen inzwischen einer verstarb. Heute ist bis Mittag keine weitere Einlieferung erfolgt. Das Wetter hat sich merklich abgekühlt.

Paris, 1. September. Der Sanitätspaß, welcher an die aus Deutschland kommenden Reisenden an der französischen Grenze verabfolgt wird, lautet: „Der aus der Stadt X. kommende Herr N. ist beim Passiren der Grenze nach den uns gewordenen Instruktionen medizinisch untersucht und hierbei gesund befunden worden. Er hat erklärt, sich nach dem Orte X. im Departement X. zu begeben, wo er in Straße Nummer X. wohnen wird." Der Inhaber muß sich dem Maire der Gemeinde stellen und die Untersuchungen vornehmen lassen, welche die Stadtbehörde für nöthig hält. Das Gepäck wird in unter Pression gesetzten Dampföfen desinfizirt. Auch wird an jeder Grenzstation der Nord- und Ostgrenze ein Lazareth mit sechs Betten eingerichtet, um etwaigen Kranken die erste Pflege angedeihen zu lassen. Jeder Sanitätsposten besteht aus zehn Personen, zwei leitenden Aerzten, einem Assistenten, einem Krankenwärter und einer Pflegerin. Um eine Verschleppung der Cholera aus Havre zu verhüten, wird jeder aus Havre nach irgend welchem Punkte Frankreichs Abreisende von Aerzten untersucht und sein Gepäck desinfizirt.

Havre, 1. September. (W. T. B.) Gestern sind hier 59 Cholera-Erkrankungen und 19 Todesfälle vorgekommen.

Rom, 1. September. (W. T. B.) Die „Agenzia Stefani" bezeichnet die auswärts verbreitete Meldung von dem Auftreten der asiatischen Cholera in Venedig, Florenz, Neapel und Brindisi als jeder Begründung entbehrend, bisher sei kein einziger Cholerafall in Italien vorgekommen. Die Gesundheitsverhältnisse im ganzen Königreich seien bis jetzt ganz vorzügliche.

London, 1. September. (W. T. B.) In London ist heute kein weiterer Cholerafall vorgekommen. Die heutige Meldung über zwei Cholerafälle in Islington ist dahin richtig zu stellen, daß es sich hierbei um die beiden schon vorher in City Road, einem Theile der Vorstadt Islington, festgestellten Fälle handelt.

Kopenhagen, 1. September. (W. T. B.) Die hiesigen Hotelbesitzer haben beschlossen, bis auf Weiteres keine Reisenden aus Deutschland aufzunehmen.

Die Postverbindung mit Schweden wird einmal täglich über Hveen, wo ein schwedisches Observationsschiff stationirt ist, aufrecht erhalten.

Stockholm, 1. September. (W. T. B.) Die Regierung hat heute Großbritannien und Irland als von der Cholera angesteckt erklärt.

Konstantinopel, 1. September. (W. T. B.) Die Herkünfte aus den Häfen der Ost- und Nordsee von Flensburg bis zur niederländischen Küste, die Häfen Dänemarks ausgeschlossen, werden einer zehntägigen Quarantäne unterworfen.

Newyork, 1. September. (W. T. B.) Auf den hierselbst eingetroffenen Dampfern „Lahn" vom „Norddeutschen Lloyd", „Teutonic" von der „White Star Line" und „Gallia" von der „Cunard Line" sind keine Cholerafälle vorgekommen.

Washington, 1. September. (W. T. B.) Präsident Harrison erließ heute unter dem Vorbehalt, daß dadurch kein Eingriff in die gesetzgeberischen Rechte der einzelnen Bundesstaaten geschieht, eine Verordnung, wonach alle aus Europa kommenden Schiffe, welche Auswanderer an Bord haben, in allen Häfen der Vereinigten Staaten einer zwanzigtägigen und nöthigenfalls einer noch längeren Quarantäne unterworfen werden sollen. Die Verordnung tritt vom heutigen Tage ab vorläufig in Kraft. Dieselbe hat jedoch für Schiffe, welche sich gegenwärtig bereits auf dem Meere befinden, keine Gültigkeit. Die letzteren werden besonderen Bestimmungen, deren Verfügung dem Schatzsekretär anheimgestellt ist, unterworfen.

Deutschland.

Berlin, 2. September. Wir haben berichtet, daß die Reichsregierung sich dem Hamburger Senat gegenüber offen mißbilligend über dessen Verhalten gegenüber der Cholera-Gefahr geäußert hat. Nach der „Nat.-Lib. Korr." hat sich auch der Kaiser „wiederholt sehr tadelnd über die nachlässige Haltung ausgesprochen, welche die Hamburger Behörden der Einschleppung und Verbreitung der Cholera gegenüber eingenommen haben."

— Der Kaiser empfing, wie bereits gemeldet, am 30. v. M. den Erzabt der Beuroner Benediktiner-Abtei Placidus Wolter in Audienz. Es handelte sich der „Westdeutschen Allg. Ztg." zufolge um die Zustimmung des Kaisers zu der Ueberlassung der Klosterkirche von Maria Laach an die Benediktiner und diese Zustimmung ist in bereitwilligster Weise zugesichert worden. Der Kaiser drückte dem Erzabt gegenüber, welcher ein Bruder des verstorbenen Erzabtes Marus Wolter ist, der bei der goldenen Hochzeitsfeier des Fürsten Anton von Hohenzollern im Jahre 1884 in Sigmaringen die kirchliche Festrede hielt und bei dieser Gelegenheit vom Kaiser Wilhelm I., sowie dem damaligen Kronprinzen und nachherigen Kaiser Friedrich III. in huldvollster Weise ausgezeichnet wurde, wiederholt sein besonderes Wohlwollen aus.

— Der chinesische Gesandte Hsü-Ching-Cheng, der in Berlin wohnhaft, aber zugleich bei Rußland als Vertreter Chinas beglaubigt ist, hat bereits die deutsche Hauptstadt verlassen, um sich nach Petersburg zu begeben, wo er heute eintreffen dürfte. Der offen angegebene Grund dieser Reise ist das Vordringen der Russen auf dem Pamir, das bekanntlich zum Theil unter chinesischer Oberhoheit steht, während die westliche Hälfte von Afghanistan in Anspruch genommen wird. Nach den Berichten der chinesischen Behörden hat sich herausgestellt, daß die Russen nicht etwa in kleiner Anzahl behufs wissenschaftlicher Vermessungsarbeiten auf dem Pamir erschienen sind, wie das russischerseits nach Peking zur Beschwichtigung gemeldet worden war, sondern daß sie militärisch daselbst auftreten und zu überwintern gewillt sind.

Was der chinesische Diplomat erreichen wird, bleibt abzuwarten. Das wenig gute Verhältniß Englands zu China dürfte vorerst eine gemeinsame Haltung beider Mächte verhindern, und Gladstone ist schwerlich der Mann, um eine rasche Veränderung herbeizuführen. Die russischen Minister werden sicherlich die besten Worte geben und Alles thun, um eine Vereinigung Chinas und Englands in dieser Angelegenheit zu verhindern. Behauptet man doch schon jetzt England gegenüber, der Oberst Janon habe blos 19 (sic) Mann gehabt, als es zu dem bekannten Zusammenstoß mit den Afghanen kam, und im Ganzen ständen nur 400 Russen auf dem Pamir — allerdings auch das eine recht ansehnliche Zahl für eine wissenschaftliche Expedition auf fremdem Gebiet.

Im allgemeinen macht die bisherige Haltung Englands, soweit man davon erfährt, den Eindruck der bekannten Gladstoneschen Unentschlossenheit in auswärtigen Fragen, die dann den russischen Versprechungen gegenüber in Vertrauensseligkeit überzugehen pflegt. Es fragt sich nun, ob Rosebery eine solche Politik unterstützen und mit seinem Namen decken will, namentlich aber, was die Opposition in England für eine Haltung gegenüber weiteren Nachgiebigkeiten des Kabinets Gladstones bezüglich der indisch-zentralasiatischen Frage einzunehmen sich entschließen wird. Die Presse regt sich bereits sehr ernstlich, man scheint aber seitens der Führer erst — und mit gutem Grund — genaueres Nachrichtenmaterial und weitere Schritte des Kabinets abwarten zu wollen. Jedenfalls sind die Anzeichen schon dafür vorhanden, daß sowohl Rußland wie Frankreich sich anschicken, die Zeit des Kabinets Gladstones für ihre Politik auszunutzen.

— In der Handwerkerdebatte, welche anläßlich einer Interpellation des Zentrums in der letzten Reichstagssession stattgefunden, stellte, wie man sich erinnern wird, der Staatssekretär von Bötticher, indem er unerfüllbare Forderungen, wie den Innungszwang und und den obligatorischen Befähigungsnachweis entschieden ablehnte, eine Reihe positiver Maßnahmen zur Hebung des Handwerkerstandes in Aussicht. Dieselben sollten theils im einzelstaatlichen Verwaltungswege, theils durch die Reichsgesetzgebung zur Ausführung kommen. Auf dem Verwaltungswege sollten u. A. die berechtigten Klagen über die Konsumvereine, die Gefangenenarbeit und das Submissionswesen abgestellt werden. Die Reichsgesetzgebung sollte mit Vorlagen über die Abzahlungsgeschäfte und über den Hausirhandel, mit der Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk und einer weiteren Ausgestaltung der Bestimmungen der Gewerbeordnung im Interesse einer Besserung des Lehrlingswesens beschäftigt werden. Auch eine gesetzliche Vertretung des Handwerkerstandes (Handwerkerkammern) wurde für Preußen in Aussicht gestellt. Wie die „N. L. C." hört, sind auf allen diesen Gebieten die Vorarbeiten seitdem in rüstigem Fortschreiten begriffen, und es ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß einige der hier in Aussicht gestellten Maßnahmen bereits in allernächster Zeit zur Ausführung gelangen. So sollen die Gesetzentwürfe über die Abzahlungsgeschäfte und den Hausirhandel nahezu vollendet sein.

— Der vorjährige Katholikentag gab zu einem lebhaften Streite zwischen den deutschen klerikalen Blättern und der päpstlichen Presse in Rom Veranlassung, weil der letzteren die Beschlüsse zu Gunsten der Weltherrschaft des Papstes einen zu platonischen Charakter getragen hätten. Die Anträge, die dem Katholikentage jetzt in Betreff dieser Frage unterbreitet werden und jedenfalls auch zur Annahme gelangen, sind nicht weniger platonisch gehalten, und sie werden diesmal in Rom vielleicht noch mehr beanstandet werden, nachdem man dort bereits alle Segel aufgespannt hat, um mit Hülfe der Russen und Franzosen die päpstliche Herrschaft am Tiberstrom wieder aufzurichten. Im vorigen Jahre wurde wenigstens noch der Vorschlag gemacht, der Forderung der territorialen Unabhängigkeit des Papstthums durch einen internationalen Katholikenkongreß größeren Nachdruck zu verleihen, wenn auch damals bereits der Katholikentag die Betheiligung an einer solchen Farce ablehnte. Diesmal aber aber will man es lediglich bei einem papierenen Protest und bei einem papierenen Vorschlag bewenden lassen, die nach den Anträgen des Grafen Ballestrem formulirt sind und von diesem auch in der Versammlung begründet werden. In dem ersten Theile der Resolution soll wieder die territoriale Unabhängigkeit des Papstes als die nothwendige Voraussetzung für die freie Ausübung des Hirtenamts bezeichnet, in dem zweiten Theile aber die Errichtung eines ständigen päpstlichen Schiedsrichteramtes für die Streitigkeiten unter den Völkern und Bevölkerungsklassen anempfohlen werden, für das sich Keiner besser eigne, als „der Nachfolger Jesu Christi". Man könnte es immerhin als einen Fortschritt bezeichnen, daß ein Antrag auf parlamentarische Aktionen zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes, wie sie früher wohl beliebt worden, sorgsam vermieden ist. Aber für das Ausland, dem das richtige Urtheil für die Verlegenheitsmittelchen des deutschen Ultramontanismus fehlt, bleibt immerhin die Thatsache bestehen, daß unter der Zustimmung und auf den Vorschlag der Führer einer im Reichstage und Landtage mächtigen Partei Beschlüsse gefaßt werden können, die mit der auswärtigen Politik des Reiches im Widerspruch stehen und dessen freundschaftliche Beziehungen zu Italien zu stören geeignet sind. Wir werden vielleicht auch jetzt wieder die Behauptung hören, daß Dreibundfreundlichkeit mit der Forderung der Wiederherstellung des Kirchenstaats wohl vereinbar sei. Aber der Beweis für diese Behauptung ist bisher nicht erbracht und wird auch nicht erbracht werden.

— Der polnisch-klerikale „Kuryer Pozn." berichtet, daß die Konferenz der Bischöfe Deutschlands in Betreff der Sperrgelder beschlossen habe: Es hätten die Benefizianten, welche derartige Gelder erhalten, zwar nicht die Pflicht, dieselben zu frommen Zwecken zu bestimmen, es zieme sich jedoch und sei eine Sache des Anstandes, daß derjenige, der es könne, derartige Gelder zu solchen Zwecken verwende. Wie viele geistliche Bedürfnisse gebe es z. B. in der Erzdiözese Gnesen-Posen! Es möge dabei auf die Nothwendigkeit eines geistlichen Konvikts, welches sich in der Hand der geistlichen Behörde befinde, und wo sich die künftigen Geistlichen bilden, hingewiesen werden; seit der Zeit, wo das Posener Alumnat (neben dem Mariengymnasium) aufgelöst worden, sei diese Angelegenheit sehr dringend, und mancher „Sperrgeld-Groschen" würde darin die beste Verwendung finden. — Das war zu erwarten!

Mannheim, 1. September. Die in Schwetzingen für dieses Jahr in Aussicht genommene deutsche Hopfenausstellung ist auf nächstes Jahr verschoben worden.

München, 1. September. (W. T. B.) Der König von Dänemark ist heute Nachmittag aus Tölz hier eingetroffen und nach dreistündigem Aufenthalte nach Berlin weitergereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. August. Die „Wiener Ztg." meldet, daß der Minister für Kultus und Unterricht den drei ersten Klassen des Privat-Unter-Gymnasiums der Gesellschaft Jesu in Kalksburg rücksichtlich der als öffentliche Schüler derselben eingeschriebenen internen Zöglinge der Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt daselbst unter der Voraussetzung der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen auf die Dauer von drei Jahren, vom Beginne des Schuljahres 1892—93 angefangen, das Oeffentlichkeitsrecht verliehen habe. Wie noch erinnerlich, hat die Privatanstalt „Stella matutina" in Feldkirch im Frühling dieses Jahres unter gleichen Bedingungen das Oeffentlichkeitsrecht erhalten. Nun fehlt nur noch die Bewilligung des Oeffentlichkeitsrechtes für die Anstalt der Jesuiten auf dem Freinberge in Linz, um alle früher bestandenen Jesuiten-Gymnasien wieder aufleben zu lassen.

Wien, 31. August. Mit Zirkular-Verordnung vom 27. August giebt der Kriegsminister bekannt, daß der Kaiser die Aufstellung von vier neuen bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Kompagnien und von vier Bataillonsstäben genehmigt habe. Am 1. Oktober d. J. wird in jedem der vier Ergänzungsbezirke des Okkupationsgebietes eine neue Kompagnie errichtet, welche die Nummer 11 erhielt und mit den aus demselben Ergänzungsbezirke aufgestellten 9. und 10. Kompagnien, die von dem Bataillon, dem sie bisher angehörten, abgetrennt werden, zu einem selbstständigen Bataillon vereinigt werden.

Wien, 1. September. (W. T. B.) Der Großfürst Peter Nikolajewitsch ist heute mit Gemahlin und Tochter nach Baden-Baden abgereist.

Niederlande.

Amsterdam, 31. August. Der Bürgermeister im Haag hat das Ansuchen um die Erlaubniß zur Abhaltung eines großen Aufzugs von Anhängern des allgemeinen Stimmrechts abgeschlagen. Diese Weigerung wird allgemein verurtheilt, denn wie man auch über das allgemeine Stimmrecht denken mag, so haben die Wortführer desselben ganz gewiß eben so gut das Recht, ihre Ueberzeugung kund zu geben, wie die Soldaten der Heilsarmee, deren Aufzügen nirgend wo etwas in den Weg gelegt wird, wiewohl die öffentliche Ruhe dadurch oft sehr empfindlich gestört wird. Vor einigen Jahren, es war noch unter dem Ministerium Heemskerk, wurde ein solcher Aufzug im Haag ohne weiteres zugelassen und die Ordnung ist damals nicht im geringsten gestört worden.

Daß von allen Sorten der Büreaukratie die militärische die allerschlmmste ist, wird im allgemeinen von jedermann zugegeben. Noch ärger als die Cholera grassirt dieselbe in Niederländisch-Indien und sowohl Offiziere wie Soldaten wissen bei der nunmehr bald zwanzigjährigen Dauer des Krieges in Atjes ein Lied darüber zu singen, was es heißen will, einer fern vom Kriegsschauplatz selbst befindlichen beschränkten und engherzigen Büreaukratie auf Gnade und Ungnade überliefert zu sein. Da bei ihr die glatte alltägliche Mittelmäßigkeit den Ton angiebt, so verfolgt sie auch mit instinktivem dumpfen Haß jeden Versuch, aus dem von ihr einmal vorgeschriebenen Geleise herauszutreten, und wenn auch hundertmal der Vortheil an den Fingern vorgerechnet werden kann. So wurde dieser Tage einer der verdientesten Offiziere des Heeres, der Major Munniks de Jong, ein in der Kraft seiner Jahre stehender Mann, der sich in Atjeh wiederholt ausgezeichnet, plötzlich pensionirt und warum? Weil er den sogenannten „barisan" auf der Insel Madura, eine Art inländischer Landwehr, in kurzer Zeit in ausgezeichneter Weise organisirt hatte, so daß er dem indischen Heere dadurch nicht nur einen sehr brauchbaren Zuwachs zugeführt, sondern auch eine bedeutende Ersparniß ermöglicht hatte. Er hatte dadurch in schöpferischer Weise den Weg gezeigt, wie man das inländische Element in militärischer Weise trefflich verwerthen könne, und hätte er das Glück gehabt, in englischen Diensten zu stehen, so wäre die verdiente Belohnung sicher nicht ausgeblieben. Aber er hatte den schweren, unverzeihlichen Fehler begangen, den von der indischen Heeresleitung ausgearbeiteten und vor der Ausführung stehenden Plan einer Vermehrung des Heeres durch seine Thatkraft überflüssig zu machen, dies wurde ihm nicht vergeben und der schwache Generalgouverneur unterzeichnete denn auch die ihm vom Oberkommandeur des Heeres unterbreitete Entlassung des Majors. Die Entrüstung über diese Maßregel sowohl hier, als in Indien ist eine außerordentliche und man erinnert sich kaum eines ähnlichen Falles, der die öffentliche Meinung in dieser Weise aufgeregt hätte. Man dringt daher darauf, daß die Königin-Regentin von dem ihr verfassungsmäßig eingeräumten Rechte Gebrauch mache und den verdienten Offizier wieder anstelle, da an Männern, die den Takt besitzen, mit der inländischen Bevölkerung in einer Weise umzugehen, daß die Regierung sich nie in Schwierigkeiten verwickelt sieht, wahrlich kein Ueberfluß ist.

Belgien.

Brüssel, 1. September. Weitere Meldungen aus Mons geben die Zahl der bei der Explosion schlagender Wetter in dem Kohlenbergwerk von Agrappe Getödteten auf 25, die der Verwundeten auf 8 an.

Frankreich.

Einige französische Blätter erblicken in dem Aufenthalte des russischen Ministers Giers in Aix-les-Bains ein politisches Ereigniß ersten Ranges. Der Präsident der französischen Republik wird Giers einen Besuch abstatten, der französische Minister des Aeußern Ribot beeilt sich, dem russischen Staatsmanne seine Huldigung darzubringen, und der russische Botschafter in London wird, wie heute aus Paris auf dem Drahtwege gemeldet wird, gleichfalls in Aix-les-Bains erwartet; überdies ist Giers durch Berlin gereist, ohne mit einer politischen Persönlichkeit in Berührung zu treten. Den Vermuthungen ist damit Thüre und Thor geöffnet, und wenn nun die abenteuerlichsten „diplomatischen Enthüllungen" aus Aix-les-Bains aufflattern sollten, könnte dies Niemanden in Erstaunen versetzen. Im vorigen Jahre unternahm Giers, wie erinnerlich, eine große diplomatische Rundreise. Er hielt sich auf dieser Reise längere Zeit in Monza auf und erst vor wenig Tagen wurde bekannt gemacht, daß in Monza die ersten Vorbesprechungen zu den russisch-italienischen Handelsvertrags-Verhandlungen gepflogen worden sind. In Frankreich findet Giers ein reiches Arbeitsfeld, vorausgesetzt, daß er ein solches in dem gegenwärtigen Augenblicke sucht. Die Kunde von der Anbahnung besserer wirthschaftlicher Beziehungen zwischen anderen Staaten und Rußland hat in Paris schlechten Eindruck gemacht; Herr Giers wird durch süße Worte und süße Versprechungen die Russenfreunde in Frankreich versöhnen müssen; vielleicht gelingt es ihm sogar, für seinen anleihebedürftigen Kollegen vom Finanzfache eine neue günstige Stimmung zu erwecken. So gut auch die diplomatischen Beziehungen zwischen Petersburg und dem Quai d'Orsay sein mögen, die Stimmung des Volkes ist merklich kühler geworden. Das französisch-russische Wohlthätigkeitsfest hat ein schmähliches Ende gefunden und die Liebesgaben der französischen Antisemiten für das nothleidende Rußland sind nicht angenommen worden.

Großbritannien und Irland.

London, 1. September. Gladstone entging am Dienstag Nachmittag glücklich einer ernsten Lebensgefahr. Eine wild gewordene junge Kuh, die ihrem Eigenthümer, einem Pächter unweit Hawarden, entlaufen war, hatte sich nach dem Park der Besitzung Gladstones in Hawarden verirrt, wo sie unbemerkt umherstreifte. Gladstone war Dienstag mit seiner Gemahlin ausgefahren; er beschloß, den Heimweg zu Fuß durch den Park

anzutreten; er war nicht weit gegangen, als die Kuh, die in der Nähe des Fahrweges rastete, plötzlich aufsprang, Gladstone anfiel und niederwarf. Gladstone erhob sich schnell und suchte Zuflucht hinter einem Baume. Die Kuh rannte aber in entgegengesetzter Richtung fort, ohne Gladstone weiter zu behelligen. Glücklicherweise waren die Hörner des Thieres so geformt, daß ein Einbohren derselben in den Körper Gladstones unmöglich war, Gladstone kam mit dem bloßen Schrecken davon; er erlitt nicht die mindeste Verletzung. Die Kuh wurde später erschossen.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. September. (W. T. B.) Die Grönlandexpedition, die am 7. Juni v. J. unter Führung des Lieutenants Ryder von hier aufgebrochen war, kam am 20. August in Dyre-Fjord an der Küste von Island an. Die Expedition hat unter 70 Grad 27 Grad nördl. Breite überwintert und eine reiche wissenschaftliche Ausbeute gemacht. Am 8. August d. J. verließ sie ihr Winterquartier, am 26. September wird sie wieder nach der grönländischen Küste zurückkehren. Lieutenant Ryder hofft unter 68 Grad an Land gehen zu können.

Rußland.

Petersburg, 31. August. Zur Zeit des Nothstandes im vorigen Winter haben bekanntlich zahlreiche Gouvernements große Unterstützungen an Geld und Getreide von Seiten der Regierung erhalten. Diese Subventionen, so weit sie als Darlehen gegeben waren, zurückzuerhalten, bildet augenblicklich die Sorge des Ministeriums des Innern und des der Finanzen. Sämmtliche Gouverneure haben daher kürzlich ein Rundschreiben erhalten, welches ihnen vorschreibt, die Bevölkerung zur Zurückzahlung der ihnen dargeliehenen Summen anzuhalten, hierbei aber alle nur möglichen Rücksichten walten zu lassen. Es soll damit einstweilen nur ein Versuch gemacht werden, weil die Lage der Bauerschaft der Nothstandsdistrikte nach wie vor eine gedrückte ist. Neben dem von der Regierung erhaltenen Darlehen haben die Bauern die Rückstände der regelmäßigen Steuern zu bezahlen, welche am 13./1. September dieses Jahres entrichtet werden müssen und in den erwähnten Distrikten fast 62 Mill. Rubel ausmachen; außerdem kommen die Darlehen hinzu, welche aus den Vorrathsmagazinen, aus den örtlichen Landeskapitalien u. s. w. entnommen sind und welche ebenfalls der Rückzahlung harren. Alles dieses macht es wahrscheinlich, daß die Beitreibung, welche vom Minister angeordnet ist, wenn sie nach dem Wortlaute des Rundschreibens nur eingigermaßen human ausgeführt wird, kaum irgend ein Resultat haben dürfte; der Versuch wird nur durch die Ebbe in allen Kassen erklärt. Dazu kommt noch der Umstand, daß trotz aller offiziellen günstigen Darstellungen über die Ernte, diese doch vielfach unbefriedigend ausgefallen ist. Wenigstens wenden sich jetzt schon zahlreiche Landschaften mit Gesuchen an das Ministerium, ihnen wiederum neue Vorschüsse zu gewähren. Die Gouvernements-Landschaft von Woronesch hat ganz kürzlich allein um die ansehnliche Summe von 5 Millionen Rubel gebeten, ungeachtet dessen, daß sie im Frühjahr erst 2 Millionen Rubel erhalten, um Getreide zum Besäen der Felder anzukaufen. In Woronesch und in noch einigen anderen Gouvernements hat eine vollständige Mißernte stattgefunden, welche in diesem Jahre um so fühlbarer sein wird, als dieselben Gouvernements das größte Elend bereits im vorigen Jahre durchmachten. Wie man sich erzählt, leiden auch jetzt bereits wieder viele Kreise große Noth.

Vor einigen Wochen wurde es bekannt, daß das Ministerium des Innern Auskünfte einziehe über die Lage der deutschen Kolonisten und über „die vom Auslande her sich über Rußland verbreitende Kolonisation". Das hatte zum Zweck, nach Möglichkeit einer Einwanderung nach Rußland vorzubeugen und den im Süden Rußlands zahlreich lebenden Deutschen den Aufenthalt daselbst zu erschweren. Die Vorarbeiten sind jetzt beendet und man arbeitet den Gesetzentwurf aus, welcher im Laufe des Herbstes dem Reichsrathe zur Beschlußfassung zugehen soll. Wohl im Zusammenhang hiermit steht ein neuer Entwurf, welcher die Aufnahme in den russischen Unterthanenverband und den Austritt aus demselben betrifft, und der gleichfalls dem Reichsrath zur nächsten Session vorgelegt werden wird. Die Aufnahme soll, wie es heißt, in Zukunft wesentlich erschwert werden. Man wird Kenntniß der russischen Sprache verlangen, sowie die einzelner Grundgesetze des Reiches. Daß im Augenblick wieder eine feindselige Stimmung gegen die nicht russischen und nicht orthodoxen Elemente sich Bahn bricht, beweist unter Anderem auch eine Verfügung des Verkehrsministers Witte, zufolge welcher sämmtliche nicht griechische Eisenbahnbeamte der Linie Smolensk-Brest in's Reichsinnere versetzt worden sind und angeordnet ist, in Zukunft an dieser Bahnlinie nur Angehörige der griechischen Kirche anzustellen.

Moskau, 1. September. (W. T. B.) Zahlreiche Mitglieder des internationalen Eisenbahn kongresses sind heute hier eingetroffen. Morgen wird ihnen zu Ehren ein Dejeuner von den russischen Eisenbahn-Verwaltungen veranstaltet. Uebermorgen findet ein Diner beim Stadthaupte statt.

Rumänien.

Bukarest, 1. September. (W. T. B.) Zwischen Sinaja und Ploësci sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen. Vom Zugpersonal wurden zwei Personen getödtet, sechs andere schwer verletzt.

Amerika.

Rio de Janeiro, im August. Gegen eine auch in Deutschland vielfach bekannte und geschätzte Persönlichkeit, gegen den früheren Generaldirektor des brasilischen Telegraphenwesens Baron v. Capanema war in den ersten Tagen der Republik eine Anklage erhoben worden, welche nunmehr durch eine vollständige Freisprechung und Ehrenrettung erledigt worden ist. Der unermüdlichen Thätigkeit des Barons Capanema, der in Deutschland und Wien studirt hat, war es zuzuschreiben, daß der Telegraph, der im Jahre 1865 begonnen wurde, in kurzer Zeit durch ganz Brasilien, man kann sagen, von einem Ende bis zum anderen dieses ungeheuren Landes, unter Ueberwältigung unzähliger Schwierigkeiten seiner Vollendung entgegengeführt, der Dienst überall mit Sicherheit und in größter Ordnung versehen wurde. Gleich nach dem Sturze des Kaisers, am ersten Tage der neuen brasilischen Republik, wurde dieser verdienstvolle Mann abgesetzt, weil er im Verdacht stand, allzu kaiserlich gesinnt zu sein. Er fiel als erstes Opfer der neuen Ordnung. Baron v. Capanema war seit 1885 öfters längere Zeit von Brasilien abwesend; nachdem er sich in Berlin und auch in Karlsruhe aufgehalten hatte, verweilte er noch volle drei Jahre am La Plata als Chef der Grenzregulirungs-Kommission mit Argentinien. Während dieser langen Zeit konnte er sich natürlich nicht mit der Verwaltung der Telegraphen befassen und noch weniger war er für die Führung der Kasse verantwortlich. Als nun die Republik unter diktatorischer Gewalt das Licht der Welt erblickte und der Baron abgesetzt war, wurde er auch sofort angeklagt, öffentliche Gelder veruntreut zu haben. In tumultuarischer, gesetzwidriger Weise, in Abwesenheit irgend eines Beamten des Staates wurde die Kasse untersucht und ein Fehlbetrag von 178 Contos festgestellt. Auf die Aussagen einiger früher abgesetzter und bestrafter Telegraphenbeamten, die ihren jetzt recht- und machtlosen Direktor zu verderben gedachten, wurde diesem die Schuld beigemessen und gleichzeitig das Gerücht ausgestreut, er habe das Geld für sich verbraucht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. September. Se. Majestät der Kaiser traf heute Nacht 2 Uhr 25 Minuten mittelst Sonderzuges auf der Durchreise nach Pyritz hierselbst ein, auf dem Bahnhof war nur der Herr Polizei-Direktor Thon und einige Polizeibeamte anwesend. Ohne Aufenthalt fuhr der Zug nach Pyritz weiter, woselbst heute das Hauptquartier des General-Kommandos des Garde-Korps ist. Von Pyritz begiebt sich der Kaiser mittelst Fuhrwerks nach Leine in das Manöverterrain, woselbst bereits um 6 Uhr die Inspizirung des Gardekorps begann. In Altgrape war seitens des Kreises eine Ehrenpforte errichtet. Die Inspizirung fand auf dem Terrain zwischen Wierow-Selchow und Naulin-Neufalkenberg statt. Nach der Inspizirung fuhr Se. Majestät nach Pyritz zurück, woselbst am Bahnhof der Kriegerverein Pyritz Aufstellung genommen hatte. Auf der Rückfahrt von Pyritz traf Se. Majestät um $2^1/_4$ Uhr wieder auf dem hiesigen Bahnhof ein und fuhr ohne Aufenthalt nach Swinemünde weiter. In Swinemünde ist, wie uns von dort gemeldet wird, ein überaus festlicher Empfang bereitet, alle Straßen prangen im Flaggen- und Blumenschmuck und aus der Umgegend und den Badeörtern sind zahlreiche Patrioten eingetroffen, um den Kaiser zu begrüßen. Der kaiserliche Zug wurde nach dem Eintreffen sogleich auf der Hafenbahn nach dem Hafen dirigirt, woselbst der Kaiser an Bord Seiner Yacht „Kaiseradler" ging. Hier fand auch die kaiserliche Tafel statt. Die morgige Flotten-Revue auf der Rhede vor Swinemünde wird Se. Majestät an Bord des Flaggschiffs der Flotte, dem Artillerie-Schulschiff „Mars" abnehmen.

— Von Hohenburg kommend traf heute Vormittag 10 Uhr 28 Minuten mit dem Berliner Schnellzug Christian IX., König von Dänemark, hierselbst ein. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhof die Herren Polizei-Direktor Thon, der dänische Konsul Rudolf und der Kapitän der gestern bereits hier gelandeten königl. Dampf-Yacht „Dannebrog" eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung, bei welcher Herr Konsul Rudolf dem König einen Blumenstrauß überreichte, bestiegen die Herren die bereitstehenden Equipagen und fuhren das Bollwerk entlang zum Dampfschiffbollwerk, woselbst der König die „Dannebrog" bestieg und die Weiterreise nach Kopenhagen fortsetzte.

* Bereits gestern Abend hatten sich die Mitglieder des Patriotischen Kriegervereins im Kotz'schen Etablissement zu einer Sedanfeier vereinigt, bei welcher die Musikkapelle des Herrn Engelhardt im Garten konzertirte. Etwa gegen $^3/_4$9 Uhr wurde das eigentliche Fest durch den Vorsitzenden Herrn Gymnasiallehrer Dr. Wehrmann eröffnet. Ein gut geschulter Chor von Schülern des Marienstiftsgymnasiums trug mehrere Lieder vor, mit welchen die Sänger lebhaften Beifall ernteten. Sodann hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Schultz eine Festansprache, in welcher er die Bedeutung des Sedantages darlegte und mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser schloß Redner, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Auch einige Gesangsvorträge wurden noch zu Gehör gebracht. Hieran schloß sich eine Generalversammlung, den Schluß beendete ein Kränzchen. Der Feier wohnte auch, wie wir noch erwähnen wollen, der Herr Bezirks-Kommandeur Major a. D. Stadtrath Gaede bei.

Die heutige Sedanfeier verlieh der Stadt das übliche festliche Gepräge, die Häuser zeigten reichen Flaggenschmuck, die Kinder eilten in festlicher Kleidung zu den Schulfeiern. Schon in früher Morgenstunde erschallte Glockengeläut und Choralmusik vom Jakobikirchthurm. In den Schulen fanden die üblichen Schulfeierlichkeiten statt, bestehend aus Gesang und patriotischen Ansprachen. Die Friedrich-Wilhelms-Schule marschirte unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Turnplatz in der Fichtestraße, woselbst nach Gesang und Ansprache Turn- und Jugendspiele vorgenommen wurden.

Auf dem Exerzierplatz bei Fort Preußen hatten sich Gemeinde- und Mittelschulen zu einer Feier versammelt, bei welcher u. a. auch der Regierungspräsident v. Sommerfeld zugegen war. Mit einem Konzertstück begann die Festlichkeit, worauf von den sämmtlichen Schülern das Lied: „Stimmt an mit hellem hohen Klang" gesungen wurde. Die von den Schülern ausgeführten Freiübungen fanden allseitige Befriedigung. Alsdann vergnügte sich die Jugend an allerlei Spielen, bis das Signal zum Sammeln gegeben wurde und die Schüler um die Tribüne herum Aufstellung nahmen. Herr Rektor Backhaus hielt nunmehr die Festrede. Heut vor 22 Jahren, so führte Redner aus, ging ein Jubel und eine Freude durch Deutschland, hervorgerufen durch die großen Ereignisse, welche geschehen. Ein Kaiser wurde gestürzt, damit der andere auf den Thron erhoben werden konnte. Aber woher waren solche Erfolge zu erzielen? Einmal weil es Gottes Fügung war, als auch zum anderen, weil sich alle Krieger einig waren; die Einigkeit, sie machte es. Man brachte Opfer. Nun liege es an uns, das zu bewahren, was 1870—71 errungen sei. Die Schüler müssen bekannt gemacht werden mit den Ereignissen und Thaten von damals, damit auch sie später ihre Schuldigkeit thun können, und wenn es sein müsse, stark seien, Opfer zu bringen. Dazu sei ja auch Turnen und Spielen, an denen sie, die Kinder, heute bewiesen hätten, daß sie etwas gelernt hätten. Auch das Turnen erinnere an die Kriegszeit, wenn es auch ein friedlich Getreibe sei. Wohl wollen auch wir, daß unser Volk der Friede erhalten bleibe, wie es ja erst recht unser Kaiser wolle. Gott schütze und segne ihn weiter. Begeistert stimmten die Anwesenden in das vom Redner ausgebrachte Kaiserhoch ein und sangen die Nationalhymne. Damit war das Fest beendet und mit Sang und Klang gings stadteinwärts.

* Wegen Majestätsbeleidigung ist heute in Grabow der Arbeiter Michaelis verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

* Die Herren: Oberpräsident und Staatsminister a. D. von Puttkamer, Polizei-Direktor Thon und Bürgermeister Giesebrecht besichtigten heute früh die Einrichtung der Cholera-Baracken auf Grützmacher's Hof, dem Bahnhof, sowie die [illegible] lirstation im städtischen Krankenhause.

— Mit dem gestrigen Tage haben die Stettiner Zentralhallen die Winter-Saison eröffnet und schon die erste, zahlreich besuchte Vorstellung hat bewiesen, daß die Direktion bei dem Engagement der Spezialitäten großes Geschick bewiesen hat, denn fast jede Nummer erntete lebhaften Beifall und auch an Vielseitigkeit läßt das Programm nichts zu wünschen übrig. Da präsentirte sich in Sgr. und Sgra. Maningo ein Künstlerpaar auf dem hohen Drahtseil, welches kaum Konkurrenz zu fürchten braucht, denn auf dem dünnen Telegraphendraht führen dieselben Doppellauf aus, wobei die Frau in der Mitte des Seiles ein Umgehen des Mannes vornimmt, aber am gefährlichsten erscheint es doch, wenn Sgr. Maningo seine Partnerin auf den Schultern über den schwankenden, unsicheren Luftpfad trägt. Weiter überraschten die Leistungen von Willy und Chady, den kleinen Akrobaten und Kraftmenschen, deren Muskelkraft erstaunlich ist. Ein sehr geschickter Jongleur arbeitet mit auffallender Schnelligkeit und führt auch einige neue Trics vor. Für den Humor ist in ausreichender Weise gesorgt. Ein Unikum in seiner Art ist der Miniaturkomiker F. Fischer, obwohl derselbe kaum vier Fuß hoch ist, dürfte er doch der beste und gelenkigste Tanzkomiker sein. Eine überaus erheiternde Nummer bieten sodann die Musikfantasten D'Oretty, deren Konzertstücke mit Schellen ganz virtuos ausgeführt werden, während ihr Schlußstück stürmische Heiterkeit hervorrief. Mit Beifall wurde ferner Frl. Kröchert überschüttet, eine echte Berliner Soubrette, welche durch Chic und Feschheit die Gunst des Publikums von neuem errang. Zum Schluß der Vorstellung trat der Fischmensch Kolling-Müller in seinem Wasserbassin auf und verblieb u. A. 3 Minuten hintereinander unter Wasser, erst trank und rauchte derselbe im nassen Element, welches er mit einigen Goldfischen theilt. Jedenfalls war der Gesammteindruck der Vorstellung ein sehr guter und läßt sich ein Besuch der Zentralhallen bei diesem Ensemble warm empfehlen.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 1. September. Gestern traf der Matrose Brandenburg zum Besuche seiner hier wohnhaften Eltern aus Hamburg ein, derselbe war auf dem Bahnhofe in Stralsund ärztlich untersucht und gesund befunden worden. In der Wohnung seiner Eltern hatte B. jedoch einen Cholera-Anfall, er wurde in die Isolir-Baracke der medizinischen Klinik gebracht, woselbst er heute verstarb. Es ist überhaupt nichts unterlassen worden, um ein Weiterverbreiten der Krankheit zu verhindern und hoffen wir zuversichtlich, daß dies auch gelingen wird. In ärztlichen Kreisen unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich um asiatische Cholera handelt. In den Entleerungen des B. sowie der Bettwäsche sind Komma-Bacillen in großer Menge gefunden worden. Ob jedoch wirklich ein Fall von asiatischer Cholera vorliegt, läßt sich erst morgen, nach Beendigung der bakteriologischen Untersuchungen, mit Bestimmtheit sagen.

Wolgast, 1. September. Wie der „Neuw. Post" von zuverlässig untrrrichteter Seite mitgetheilt wird, hat die königliche Staatsregierung sich bereit erklärt, die Herstellung des Bollwerks, sowie die Anlegestellen für den Trajekt-Dampfer, die Kosten der Unterhaltung als auch die nothwendigen Baggerungen hierselbst zu übernehmen. Mit dieser Zusage steht also nunmehr der endlichen Ausführung des Projekts, Wolgast mittelst einer Dampffähre mit der Insel Usedom zu verbinden, nichts mehr im Wege. Wie bereits früher berichtet, wird nach Ankauf der beiden Fährgrundstücke beabsichtigt, ein Dampffährboot mit Schraubenpropeller zu beschaffen und in Betrieb zu setzen und alsdann den gesammten Fährbetrieb einschließlich der mit der Wolgaster Fähre verbundenen Gast- und Landwirthschaft zu verpachten oder nach Umständen in eigener Regie zu betreiben.

Stralsund, 1. September. Die großen Herbstübungen nehmen mit dem morgigen Tage ihren Anfang. Früh um 4 Uhr wird die Ueberfahrt der Truppen nach Rügen erfolgen und zwar die Infanterie mittelst Trajekts nach Bahnhof Altefähr und die Artillerie von Franzenshöhe aus nach Grahlerfähre. Die Landungsbrücke bei Franzenshöhe ist für den Transport der schweren Geschütze noch durch eine besondere Bohlenlage verstärkt worden. Nach geschehener Uebersetzung marschiren die Truppen direkt nach Bergen, um dortselbst und in der Umgegend Quartier zu beziehen. Am nächsten Tage nehmen alsdann die Uebungen ihren Anfang.

Stralsund, 1. September. Mit Rücksicht auf die Cholerageſahr sind die öffentlichen Tanzlustbarkeiten für morgen und die folgenden Sonntage verboten worden.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 2. September. (Telegraphische Meldung.) Ein Theil des Gerüstes, welches im hiesigen Schlosse wegen vorzunehmender Reparaturen angebracht ist, stürzte gestern Nachmittag ein, 12 Personen wurden verschüttet und von diesen noch 4 lebend hervorgezogen. Einer verstarb jedoch auf dem Transport nach dem Krankenhause. Acht Verschüttete waren sofort todt.

Königsberg i. Pr., 2. September. (Weitere Meldung.) Der gemeldete Einsturz des Gerüstes wurde dadurch verursacht, daß ein in Arbeit befindliches Gesims sich loslöste und im Herunterfallen das sehr starke Gerüst zerschmetterte. Wer die Schuld an dem Unglücke trägt, ist noch nicht festgestellt. Unter den ums Leben gekommenen Personen befinden sich die Bildhauer und Steinmetzen Kampanner, Petzold, Lapperdt und Pabst aus Berlin.

Hannover, 2. September. Die Wittwe des weiland Oberstlieutenant von Rauschenplat, geb. v. Corbin, in Endernich bei Bonn hat für die Stadt Hannover ein Vermächtniß gestiftet, welches rund 300,000 Mark beträgt. Diese Summe soll seitens der Stadt verwaltet werden und wenn der Fonds auf 450,000 Mark angewachsen ist, sollen die Erträge aus 150,000 Mark als Stipendien für Studirende Verwendung finden. Sobald dann die 450,000 Mark auf 600,000 Mark gewachsen sind, tritt die Stadt als Nutznießerin ein. Die Stadtverwaltung wird sich demnächst darüber schlüssig zu machen haben, ob sie gewillt ist, das Vermächtniß zu übernehmen

— Ueber die Einweihung des Viktor Emanuel-Denkmals in Livorno wird unter dem 28. August von dort geschrieben: „Heute früh um 8 Uhr bewegte sich von der Piazza Cisternone aus ein imposanter Festzug, dem mehrere Musikkapellen voranschritten und etwa 130 Fahnen verschiedener Gewerke vorangetragen wurden, nach dem Platze, auf dem das neue Denkmal errichtet ist und nahm hinter dem Monument Aufstellung. Ein Kanonenschuß, der vom Fort Nuova aus abgegeben wurde, und dem die Schüsse vom Panzerschiffe „Morosini" und von den anderen im Hafen vor Anker liegenden Schiffen antworteten, meldete plötzlich die Ankunft des Königs Umberto. Der König und sein Gefolge wurden von dem Grafen von Turin und den Ministern Giolitti Pelloux und Saint Bon am Bahnhof erwartet und nach dem Festplatz geleitet. Der König wurde in den Straßen von dem Volke, das dichtgedrängt Spalier bildete, sehr lebhaft begrüßt. Fast alle Häuser der Stadt waren mit Teppichen, Fahnen und Blumengehängen prachtvoll geschmückt. Kurz vor 11 Uhr langte der König unter dem brausenden Beifallsjubel des versammelten Volkes auf der Piazza Vittorio Emanuele an, die Musik intonirte die Königshymne. Die Piazza gewährte einen herrlichen Anblick: an den Söllern, Erkern und Balkons waren die Wappen der italienischen Städte angebracht und fast überall sah man Täfelchen, auf denen historische Worte aus den Reden und Proklamationen Viktor Emanuels standen. Punkt elf Uhr fiel auf ein gegebenes Zeichen die Leinwand, die das Denkmal umhüllte. Der Sindaco von Livorno, Herr Costella, hielt die Festrede. Dann intonirten sämmtliche Musikkapellen den Königsmarsch, während der König mit dem Grafen von Turin und den Ministern das Denkmal besichtigte und sich längere Zeit mit dem Schöpfer der herrlichen Statue, dem Bildhauer Rivalta unterhielt. Zuletzt wurde von den Kapellen des 37. und 38. Infanterie-Regiments der von Mascagni komponirte Triumphmarsch gespielt, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Börsen-Berichte.

Hamburg, 1. September, Nachm. 3 Uhr Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 66,50, per Dezember 66,25, per März 65,75, per Mai 65,75. — Behauptet.

Hamburg, 1. September, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per per September 14,10, per Oktober $13,62^1/_2$, per Dezember 13,50, per März $13,77^1/_2$. — Stetig.

Bremen, 1. September. (Borsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,05 B. Baumwolle ruhig.

Wien, 1. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,60 G., 7,63 B., per Frühjahr 7,95 G., 7,98 B. — Roggen per Herbst 6,62 G., 6,65 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. — Mais per August September —,— G., —,— B., per Mai-Juni 1893 5,58 G., 5,65 B. — Hafer per Herbst 5,85 G., 5,88 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Amsterdam, 1. September, Nachmittags. Bancazinn 57,25.

Amsterdam, 1. September Java-Kaffee good ordinary 55,25.

Amsterdam, 1. Sepzember, Nachmittags. Weizen per Herbst 178, per März 182. Roggen per Oktober 135, per März 135.

Antwerpen, 1. September. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Antwerpen, 1. September, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13,75 bez. u. B., per September 13,50 bez, $13^5/_8$ B., per Oktober 13,75 B, per Januar-März 14 B. — Schwach.

Paris, 1. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88 % loko 37,25—37,50. Weißer Zucker ruhig, Nr 3 per 100 Kilogramm per September 39,00, per Oktober 39,00, per Oktober-Januar 39,00, per Januar-April $39,62^1/_2$.

Paris, 1. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per September 21,90, per Oktober 22,10, per November-Februar 22,60, per Januar-April 23,00 Roggen ruhig, per September 13,90, per Januar-April 15,00. Mehl weichend per September 50,70, per Oktober 50,70, per November-Februar 50,70, per Januar-April 51,10. Rüböl ruhig, per September 55,00, per Oktober 55,25, per November-Dezember 55,75, per Januar-April 56,75. Spiritus ruhig, per September 45,75, per Oktober 44,75, per November-Dezember 43,50, per Januar-April 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 1. September, Nachmittags. (Schlußkourse.) Fest.

	Kours	vom 31.
3% amortisirb. Rente	100,10	99,85
3% Rente	100,35	99,90
$4^1/_2$% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	92,15	91,75
Oesterr. Goldrente	97,80	$97^5/_8$
4% ungar. Goldrente	$94,62^1/_2$	94,18
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	96,40	96,30
4% unifiz. Egypter	492,81	492,50
4% Spanier äußere Anleihe	$65^1/_8$	64,50
Convert. Türken	$21,52^1/_2$	$21,37^1/_2$
Türkische Loose	89,25	87,00
4% privil. Türk.-Obligationen	440,00	440,00
Franzosen	641,25	638 75
Lombarden	—,—	—,—
„ Prioritäten	312,00	310 00
Banque ottomane	578,00	574,00
„ de Paris	675,00	670,00
„ d'escompte	225,00	217,00
Crédit foncier	1112,00	1105,00
„ mobilier	140,00	140,00
Meridional-Aktien	646,00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	388,75	375,00
Suezkanal-Aktien	2740,00	2752 00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	810,00	802,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	—,—	4160,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	396,00	394,00
$2^3/_4$ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	$122^{13}/_{16}$	$122^{13}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	$25,17^1/_2$	$25,18^1/_2$
Cheque auf London	25,19	$25,16^1/_2$
Wechs. Amsterdam k.	205,81	205,81
„ Wien. k.	208,25	208,12
„ Madrid k.	436,00	434,00
Comptoir d'Escompte neue	—,—	510,00
Robinson-Aktien	88,75	88,75
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	24,00	24,00
3% Russen	79,20	79,15

London, 1. September, 96% Javazucker loko 15,50, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,12, matt. Centrifugal Cuba —.

London, 1. September. Chili-Kupfer 44,50, per 3 Monat 45,00.

London, 1. September. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 1. September, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. $10^1/_2$ d.

Glasgow, 1. September. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 398,041 Tons gegen 501,185 Tons im vorigen Jahre.

Newyork, 1. September, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober —,—. Weizen per Dezember 83,62.

Newyork, 1. September. Wechsel auf London $4,86^1/_2$. — Petroleum in Newyork 6.10, in Philadelphia 6.05, rohes (Marke Parkers) 5,55. Pipe line certif per September — D. 55 C. Mehl 2 D. 95 C Rother Winter-Weizen loko — D. $79^1/_4$ C Rother Weizen per September — D. $80^3/_4$ C., per Oktober — D. $80^3/_8$ C., per Dezember — D. $83^1/_2$ C. Getreidefracht $1^1/_2$. Mais per September 56. Zucker 3. Schmalz loko 7,85. Kaffee Rio Nr. 7 $14^3/_4$. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 13,35 Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 13,10. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember $84^5/_8$.

Newyork, 1. September. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 189,000, do. nach Frankreich 16,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 86,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 34,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 1. September, Vorm 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle La Plata-Zug, Type B., per September $4,62^1/_2$ Käufer, per Dezember $4,72^1/_2$ Verkäufer.

Bradford, 1. September. (W. T. B.) Wolle stetig, mehr Geschäft, Mohair-Wolle stramm, Alpakka steigend, Garne belebter, Stoffe ruhig.

Schiffs-Nachrichten.

Berlin, 1. September. (W. T. B.) Seine Majestät Kanonenboot „Wolf", Kommandant Korvetten-Kapitän Hellhoff, ist am 28. August cr. in Newschwang eingetroffen und beabsichtigt am 3. September nach Tientsin in See zu gehen.

Telegraphische Depeschen.

Mons, 2. September. In Frameries fand auf 610 Meter Schachttiefe eine große Grubenexplosion statt. Bisher sind 25 Todte zu Tage gefördert worden. Die Rettungsarbeiten sind schwierig wegen Einsturzes der Minengänge. Die genaue Ziffer der Todten ist noch unbekannt. Die Nachforschungen sind wegen der ausströmenden Gase sehr schwierig weiterzuführen. Die Polizei und Gendarmerie von Mons halten die Ordnung aufrecht. Eine ungeheure Menschenmenge umlagert die Unglücksstätte. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, wem die Verantwortung beizumessen ist.

Ein weiteres Telegramm giebt die Zahl der Todten auf 40 an. Bereits in den Jahren 1879 und 1885 haben sich ähnliche Unglücksfälle ereignet. Unter den Todten befindet sich auch ein junger Ingenieur, welcher sich vor kurzer Zeit verlobt hat.

Corunna, 1. September. Der deutsche Dampfer „Berlin", welcher mit Reis befrachtet aus Antwerpen hier eingelaufen ist, wurde unter zehntägige Quarantäne gestellt. Die Ladung wurde sorgfältig geräuchert.

London, 1. September. Eine Reutersche Meldung aus Newyork von heute besagt: Die durch die Cholera hervorgerufene Panik beeinflußte die Börse in hohem Maße, es lagen zahlreiche Verkaufsordres vor, seit langer Zeit gab es keine solche Panik und keine solche Baisse.

London, 2. September. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Buenos-Ayres: Gestern ist Varela zum Senats-Präsidenten gewählt worden, der frühere Senats-Präsident Roca blieb mit zwei Stimmen in der Minorität.

London, 2. September. In einem Finanzartikel des „Daily Teleprah" heißt es, in einer demnächst stattfindenden Versammlung von Antheilhabern der Bank von England werde demnächst über die Liquidation des Hauses Baring berichtet werden. Man schätze das zu Ende des Jahres 1893 zu erwartende Ergebniß erheblich höher als bisher angenommen werde und glaube, daß die Garanten keinerlei Einzahlungen würden zu machen haben.

Petersburg, 2. September. Hier tritt neuerdings das Gerücht mit aller Bestimmtheit auf, daß Minister Giers definitiv zurücktreten und durch Schischin ersetzt werden soll.

Meine geliebte theure Mutter, unsere gute Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

Frau Geheime Commerzienrath

Pauline Schlutow

geb. Schnäckel

ist gestern Abend gegen 11 Uhr, im eben vollendeten 80. Lebensjahre, sanft entschlafen.

Albert Schlutow,
Geheimer Commerzienrath,
Nelly von Flügge,
geb. **Schlutow,**
Dr. **Erich von Flügge,**
Königl. Landrath,
Wilhelm v. Flügge.
Henning v. Flügge.
Sofie Reinhard.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 5. September, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Rossmarkt 1.

Stettin, Winsen a. d. Luhe,
2. September 1892.